

ANGEDACHT

Feststimmung

Sie sagt mir: „Ich hab bald Geburtstag, ein rundes Jubiläum noch dazu. Aber wir feiern nicht. Wozu das Ganze?“

Und ich denke: „Warum so bescheiden? Wenn Du nicht geboren worden wärest, wären Deine Kinder nicht auf der Welt und keine Enkel. Deine Bilder hättest Du nicht gemalt und wir hätten alle so viel Schönes verpasst.“

Ist so ein Geburtstag nicht eine feine Sache, um das Leben zu feiern? Dankbar zu sein für all das Gute, was seit der Geburtsstunde vor vielen Jahren gewachsen ist?

Das Reformationsjubiläum 2017 steht nun vor der Tür. Doch immer wieder kommt die Frage auf: „Was feiern wir da eigentlich?“ Und sollen wir jubeln oder gedenken?

Ein so schöner runder Geburtstag ist doch wohl ein Grund zum Feiern. Und wie bei jedem guten Fest wird es Zeit für ernste Gedanken geben.

Wir bedenken all das Gute, das aus den Ideen und dem Mut einzelner Männer und Frauen gewachsen ist. Wir feiern, dass die eine heilige christliche Kirche Jesu Christi um ein paar wichtige Gedanken reicher geworden ist. Die Konzentration auf die Bibel, auf Christus allein, auf den Glauben und auf die unverdiente Gnade Gottes. In unseren Gottesdiensten und Kirchengebäuden kann man diese theologischen Erkenntnisse erleben. In vielen Liedern singen.

Im Jubiläumsjahr können wir uns klar machen, wer wir Evangelischen sind und gleichzeitig demütig und selbstbewusst sagen: Gut, dass wir da sind!

*Pfarrerin Judith Weichsel,
Bad Münstereifel*

RHEINBACHER PFARRHAUS BEHERBERGT FLÜCHTLINGE

Was Gott vor die Füße legt

Was ist „halal“, also erlaubt? Oder „haram“, verboten? Wenn Diethard Römheld seine neuen Nachbarn im Discounter trifft, studiert er für sie oft die Verpackung der Lebensmittel.

Denn viele Muslime möchten versteckte Zutaten wie Schwein oder Alkohol nicht im Einkaufskorb haben. Und er hilft mit praktischen Dingen wie seiner Werkzeugkiste und dem Internet. Die Nachbarn, Flüchtlinge aus Syrien und Afghanen, wohnen seit Anfang des Jahres auf der anderen Seite der Hauswand. Denn die Kirchengemeinde Rheinbach hat ihr Pfarrhaus der Kommune für diesen Zweck vermietet. Nebenan bewohnen Pfarrer Römheld und seine Frau die ehemalige Küsterwohnung.

„Die Stadt hat es uns leicht gemacht, dazu ja zu sagen“, berichtet der Gemeindepfarrer, der die Vermietung als Presbyteriumsvorsitzender vorbereitet. Die Stadt versprach vorbildliche Mieter, möglichst aus nur einer Großfamilie. Die Kirchengemeinde erhielt ein Veto-Recht bei der Auswahl. Der Mietpreis ist etwas niedriger, als der Mietspiegel ausweist. Um keine Seite unter Zugzwang zu setzen, sollte der Plan zunächst nicht öffentlich werden.

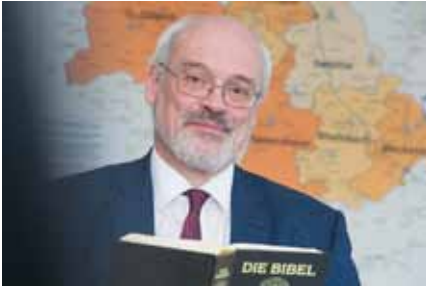
Wurde er aber doch. „Muss ich jetzt meine Türe abschließen?“, fragte eine Nachbarin, als erste Details aus der Stadtverwaltung durchsickerten. „Ich vertraue erst mal darauf, dass diese Menschen genauso ehrlich sind wie wir“, entgegnet Römheld. Es könnte ja schlimmer werden –



Gruppenbild vor Pfarrhaus: Diethard Römheld (Mitte) mit einigen seiner neuen Nachbarn. Foto: Uta Garbisch

dieses Denken im Konjunktiv stört ihn. Als sein Nachbar Amar im Gebüsch des Kirchengeländes ein herrenloses Fahrrad findet, fragt dieser, ob er es behalten kann. Römheld erklärt die Rolle von Fundbüro und Polizei. Die Ordnungshüter bedanken sich beim ehrlichen Finder. „Meine Nachbarn sind sehr bemüht, nach dem deutschen Gesetz zu leben“, unterstreicht der Theologe.

Die große Mehrheit seiner Gemeindeglieder reagiert sehr positiv auf den Einzug der beiden Familien. 13 Frauen, Männer und Kinder bewohnen das 180-Quadratmeter-Haus mit zwei Bädern, in dem Römhelds Vorgänger lebte. Ein großer ökumenischer Helferkreis sammelt Spenden oder Geschirr, organisiert Deutschkurse. Ein Kind besucht bereits die Regelschule. Es gilt als hochbegabt. Das Engagement der Kirchengemeinde sieht Römheld grundsätzlich: „Wir müssen uns den Bedingungen stellen, die Gott uns vor die Füße legt.“ Und das seien eben auch globale Themen. „Wir haben keinen Anspruch darauf, dass alles bleibt, wie es einmal war.“ Uta Garbisch



BRIEF DES SUPERINTENDENTEN

Erkennbar und ansprechbar

Liebe Schwestern und Brüder,

zur Ruhe kommen wir nicht!

Erschreckende Gewalt mit tödlichen Folgen für einen Jugendlichen in Bad Godesberg bedrücken und nötigen zum trauernden Innehalten. Stattdessen mediale Instrumentalisierung dieses schlimmen Ereignisses, verbunden mit einer hektischen Symbolpolitik, die aber die gesellschaftlichen Verwerfungen nicht löst. Schnelle Antworten werden verlangt, Schuldzuweisungen und Ohnmacht kennzeichnen das Ringen um ein wirksames Präventions- bzw. Anti-Gewaltkonzept.

Welche Haltung nehmen wir als Christinnen und Christen ein?

Regenflutopfer in unserer Region, die schnelle und unbürokratische Hilfe brauchen – großzügige Spenden und unermüdete Nachbarschaftshilfe zeigen eine immer wieder erfahrbare Solidarität, die

unserer Gesellschaft ein menschliches Gesicht gibt. Die evangelischen und katholischen Gemeinden rufen zu weiteren Spenden auf, um möglichst direkt zu helfen. Unsere Kollekten in Gottesdiensten, die für diese Hilfen kurzfristig erbeten werden, sind wirksame Zeichen christlicher Verantwortung vor Ort.

Mit kritischer Aufmerksamkeit werden wir als Kirche wahrgenommen, ob sich die christliche Verkündigung von einem barmherzigen Gott, der sich in Christus offenbart, auch im Reden und Tun für unsere Welt, im Sinne eines „Daseins für andere“ (D. Bonhoeffer) wiederfindet.

Verblüffen und überraschen wir mit einer klaren und lebensfrohen Haltung, die sich nicht kategorisch sondern vertrauensvoll an Menschen wendet.

Sehen wir die Chance, dass die gewährte Taufe eines Kindes von Nicht-Mitgliedern unserer Kirche das Gespräch eröffnet und den Weg zur Gemeinde öffnen kann.

Aber sagen wir auch Nein und springen nicht über jedes hingehaltene Stöckchen, um es jedem recht zu machen – denn das

gelingt sicher nicht.

Das Evangelium, die Botschaft Jesu, ermutigt und trägt – es lässt uns wirklich Gesicht zeigen. Genau dazu lädt die Initiative unserer Landeskirche ein: „Wir sind Mitmenschen“ – Gesicht zeigen gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz. Machen wir uns erkennbar und ansprechbar!

In dieser Haltung bereiten wir uns auf das Reformationsjubiläum vor: Ich bin vergnügt – erlöst – befreit! – Eine ermutigte Haltung, die sich in die Welt stellen lässt und dankbar mit dem Psalmisten sagt:

„Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben“. (Psalm 36,8)

Mit dem Wunsch um eine erholsame Sommerzeit grüßt Sie

Ihr

Mathias Mölleken

PERSÖNLICH

Seit Februar ist **SUSANNE BACKBAUER** Pfarrerin in Meckenheim. Mit 75 Prozent Dienstumfang entlastet sie dort Superintendent **MATHIAS MÖLLEKEN**.

Die Kreissynode wählte die Abgeordneten für die Landessynode: Wie bisher vertritt Pfarrer **SIEGFRIED ECKERT** (Bad Godesberg) aus dem Kreis der Theologen den Kirchenkreis dort. **IRME-LA RICHTER** (Rheinbach) und **FRANK BARTHOLOMEYCZIK** (Meckenheim) ziehen als nicht-theologische Abgeordnete dort ein. Theologische Stellvertreter sind Pfarrer **NORBERT WASCHK** (Bad Godesberg) beziehungsweise Pfarrerin **CHRISTINA FERSING** (Flamersheim), nicht-theologische **JENS SCHULZ** (Euskirchen), **CHRISTIANE MATHY** (Meckenheim) und **RÜDIGER FORSBECK** (Bad Münstereifel).

MEIN STANDPUNKT

Im Einzelfall entscheiden

Im pastoralen Alltag bekomme ich immer häufiger Anfragen, ob ich jemanden bestatten würde, der nicht (mehr) in der Kirche ist, sagt Pfarrerin Kathrin Müller. Oder ob sie Kleinkinder taufen könne, bei denen beide Eltern nicht Mitglied der Evangelischen Kirche sind.

Rein kirchenrechtlich ist beides nicht möglich. Aber zugleich gibt es die Hintertür der „seelsorglichen Gründe“.

Als Pfarrerin bin ich also in einem Dilemma. Schlage ich den Wunsch ab, verschließe ich Menschen eine Tür, die sie möglicherweise (zurück) in die Kirche führen würde. Komme ich dem Wunsch nach, erscheint unsere Kirche schnell beliebig. Wozu überhaupt (zahlendes) Mitglied sein, wenn man doch eine Ausnahmegenehmigung bekommt?

Und so heißt es, jeden Einzelfall für sich sehen und ins Gespräch kommen. Bei einer Bestattung kann ich die evangelische Witwe auf dem letzten Weg mit ihrem Mann begleiten. Im persönlichen Gespräch mit den Eltern kommen wir über Taufe und Kirchenmitgliedschaft, über Solidarität und Gemeinschaft ins Gespräch. Und dass das Kind bei uns auch ohne Taufe willkommen ist! Das Gespräch ist ergebnisoffen, eine Entscheidung für oder gegen die Taufe fällt erst später. Wahrlich keine leichte Entscheidung!

Kathrin Müller



JUGENDBILDUNGSSTÄTTE MERZBACH

Sicherer, schöner: Sinnvolle Investition

Unsere Jugendbildungsstätte Merzbach ist inzwischen schon 30 Jahre alt. Nun wird sich einiges verändern, schildert Jugendreferent Rainer Steinbrecher.

Ausschlaggebend dafür ist die Verbesserung des Brandschutzes in unserem Bettenhaus. Die derzeitige Situation wurde von allen Experten als nicht mehr zeitgemäß bewertet. Aber das ist nicht die einzige Maßnahme.

Zum einen ist hier die komplette Sanierung aller 14 Bäder zu nennen. Nach 30 Jahren und jährlich etwa 7500 Übernachtungen sind neue Bäder sicherlich eine sinnvolle Investition in die Zukunft. Wie bei allen großen Sanierungsmaßnahmen fließt ein Großteil der Investitionen in Technik, die im Nachhinein für unseren Gast nur sekundär sichtbar beziehungsweise spürbar sein wird. So wird die komplette Warmwasserproduktion für unser Gästehaus auf den neuesten Stand der Technik gebracht, Schallschutzmaßnahmen im Haupthaus, ein kompletter Anstrich und die Beseitigung verschiedener Sicherheits-

mängel lassen eine Vielzahl von kleinen „Baustellen“ auf dem Gelände entstehen.

Startschuss war Sonntag, der 29. Mai, mit einer großangelegten Umzugsmaßnahme, denn unser Haus war bis zu diesem Tag voll belegt war. Das gesamte Bettenhaus musste nun geräumt werden, denn am

Folgetag standen die ersten Handwerker vor der Tür. Einem Umzugshelferaufruf für Sonntag ab 14 Uhr folgten etwa 20 Jugendliche, die zusammen mit den Mitarbeitenden des Hauses innerhalb von fast drei Stunden das gesamte Bettenhaus und Teile des Haupthauses leer räumten. Eine Wahnsinns Aktion und ein toller Einsatz!



Das Umzugsteam in Merzbach. Foto: Archiv

Jetzt hoffen wir, Ende August wieder den Betrieb aufnehmen zu können. Sollten Sie auf dem Laufenden bleiben wollen, schauen Sie auf unserer Internetseite www.jugendbildungsstaette-merzbach.de vorbei. Dort werden immer mal wieder kleine Bericht und Bilder veröffentlicht.

Rainer Steinbrecher

WETTBEWERB GEWONNEN

Der Mensch als Gottes „Selfie“

Eine Projektgruppe der Gertrud-Bäumer-Schule hat beim bundesweiten Wettbewerb „Selfie von Gott“ den zweiten Preis gewonnen. Zehn Mädchen der Jahrgangsstufen 6 bis 10 gestalteten mit Lehrerin und Pastorin Antje Maurer eine große Collage zum Thema. Wenn die Bibel sagt, dass der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen wurde, dann ist der Mensch „Gottes Selfie“ – so die Schülerinnen. Mit Fotos und Texten vertieften sie diesen Gedanken. Damit gewannen sie den zweiten Preis in der Altersgruppe 11 bis 14 Jahre. Insgesamt gab es 1200 eingesandte Beiträge. Über die Verwendung des Preisgeldes von 300 Euro werden die Schülerinnen mitentscheiden. gar

GLAUBENSREICH

Tag der Inspiration

GLAUBENSREICH HOFFEN MACHT SINN.

TAG DER INSPIRATION: SA, 29. OKT 2016, KÖLN, GÜRZENICH
Ein inspirierender Tag als Sprungbrett zum 500. Reformationsjubiläum:
Quer-gedachte Impulse für die Zukunft der Kirche, Vorstellung von
Projekten und Ideen, die Glauben heute zum Ausdruck bringen,
Begegnung und gute Unterhaltung.

JETZT ANMELDEN:
www.glaubensreich.de

HAUS DER FAMILIE

Runder Geburtstag

Das Haus der Familie der Thomas-Kirchengemeinde feiert 50-jähriges Jubiläum.

Am Freitag, 24. Juni, moderiert Tom Hergemann (WDR) die festliche Geburtstagsfeier der Familienbildungsstätte mit vielen Gästen, Musik und Interviews. Beginn ist 18 Uhr in der Christuskirche, Wurzerstraße. Um 19.30 Uhr startet die Geburtstagsparty mit Tanz & Liveband „Looping“ im Haus der Familie, Friesenstraße 6. Eintritt 10 Euro.

Am Sonntag, 26. Juni, ist der 10.30-Uhr-Gottesdienst in der Christuskirche dem Jubiläum gewidmet. Um 12 Uhr folgt ein großes Sommerfest mit kreativen Angeboten, Spielen, Musik, ... gar

THEATERPROJEKT GASTIERT AUCH AUF DEM BERLINER KIRCHENTAG

Festival der Reformatorinnen

Sie haben auf sehr unterschiedliche Weise die reformatorische Bewegung in ihrer Ausbreitung befördert: als Regentin, Theologin, Pädagogin, Pfarrfrau, Liederdichterin oder Schriftstellerin. In einem Theaterstück werden diese Frauen des 16. Jahrhunderts in historischen Kostümen Gestalt annehmen.

Festival der Reformatorinnen heißt das Projekt, in dem 13 bis 15 Frauen auftreten. Die Frauenbeauftragten der Evangelischen Kirchenkreise Bonn (Dagmar Gruß) und Bad Godesberg-Voreifel (Sabine Cornelissen) planen im Jahr 2017 zum Reformationsjubiläum bislang sechs solcher Veranstaltungen in den drei Kirchenkreisen der Region und dem Kirchentag in Berlin.

Die Frauen, die damals maßgeblich gewirkt haben, werden sich zu Wort melden und zur Diskussion anregen. Dies soll auf unterhaltsame Weise geschehen: Begegnen Sie den Reformatorinnen! Essen und Trinken Sie wie die Menschen damals! Hören Sie deren Musik! Finden Sie sich in

deren Gedankenwelt ein und sprechen Sie an Ihrem Tisch über Ihre Einschätzung dieser Zeit und ihre Auswirkung auf Kirche und Politik heute!

Im Juni trafen sich die Frauen zu einem Vorbereitungstag im Haus der Familie. Zuvor hatten sich die aus

den drei Kirchenkreisen beteiligten Frauen - durchaus auch mit Originaltexten - mit „ihrer Reformatorin“ vertraut gemacht. Sie haben erste Monologe verfasst. Nun haben sie unter der Regie der Theaterpädagogin Heike Werntgen (Köln) erste Bewegungen, Stimmübungen und Dialoge einstudiert. Bad Godesberg und die Voreifel sind u.a. vertreten mit Gudrun Schlösser, die den



Mit Lust und Laune bei den ersten Proben. Foto: Heike Werntgen

Part der Humanistin Olympia Fulvia Morata übernimmt, Judith Weichsel als Liederdichterin Elisabeth Cruciger, Sonja Muth als Äbtissin Anna von Stollberg und Sabine Cornelissen als Katharina von Bora. Premiere ist am 11. März 2017, 18 Uhr, im Haus der Evangelischen Kirche Bonn. Alle Termine unter: www.2017.bonn-rheinsieg-voreifel.de.
Sabine Cornelissen

aus den kirchengemeinden

KIRCHENGEMEINDE WACHTBERG 20 Jahre Selbstständigkeit begeht die Kirchengemeinde in ungezwungenem Rahmen mit Grill, Getränken und Gesprächen. Die Feier beginnt am Freitag, 1. Juli, um 17 Uhr im Gemeindehaus Niederbachem, Bondorfer Straße.

JOHANNES-KIRCHENGEMEINDE Alte liturgische Messtexte und Argentinischer Tango bilden beim Konzert „Misa Tango“ mit Werken des Komponisten Martin Palmeri eine Synthese. Das für den Tango typische Bandoneon spielt Stephan Langenberg. Außerdem dabei: Melitta Bubalo (Klavier), Helgard Rehders (Sopran), der Kammerchor „Suono con Anima“ und ein Streicherensemble. Beginn ist am Sonntag, 3. Juli, um 19

Uhr in der Johanneskirche, Zanderstraße. Der Eintritt beträgt 12 / 8 Euro.

KIRCHENGEMEINDE WEILERSWIST Drei Kinder werden am Fluss Erft mit dessen Wasser getauft. In dem Freiluft-Gottesdienst können sich alle anderen an ihre eigene Taufe erinnern. Treffpunkt ist am Sonntag, 3. Juli, um 10 Uhr, der Parkplatz am Sportzentrum Weilerswist, Am Ende der Straße „Zum Sportzentrum“. Dann geht es weiter zur Erft. Für Ältere gibt es Sitzgelegenheiten.

KIRCHENGEMEINDE SWISTTAL „Zu kurz gekommen“ – Konkurrenz als Frauenthema heißt es im Mirjam-Gottesdienst, 28. August. Beginn ist um 11.15 Uhr in der Maria-Magdalena-Kirche, Sebastianusweg.

KIRCHENGEMEINDE MECKENHEIM Auf den Traumpfad rund um die Burg Eltz führt die dritte Gemeindegewandlung am Samstag, 3. September. Gestartet wird um 9 Uhr an der Christuskirche, Dechant-Kreiten-Straße, mit Gemeindebussen. Die Wanderung mit 12,6 Kilometern und knapp 400 Höhenmetern dauert vier bis fünf Stunden. Gutes Schuhwerk und Rucksackverpflegung sind mitzubringen. Anmeldung unter (02225) 32 71.

KIRCHENGEMEINDE EUSKIRCHEN Ein Bayrischer Abend mit volkstümlicher Tracht und Oktoberfestbier findet im Gemeindezentrum, Kölner Straße 41, statt. Beginn ist am Samstag, 24. September, um 19 Uhr. Karten kosten im Vorverkauf 15 Euro. *gar*

IMPRESSUM

Herausgeber: Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises Bad Godesberg-Voreifel. Redaktion: Dr. Uta Garbisch (verantwortlich) und Mathias Mölleken, Referat für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Akazienweg 6, 53177 Bonn, pressereferat-bgv@ekir.de, Telefon (0228) 30787-12, Fax (0228) 30787-20. Druck: Kirchenkreis.